

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

34 (4.2.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-717153](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-717153)

Ihr Portemonnaie dem Korbe entnehmen wollte, bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß ihre Barschaft verschwunden war.

* Mästerade im Lindenhof. Glänzend verlaufen ist die Mästerade des Vereins „Frohlin“ im Lindenhof.

* Unter Freund, Herr Gennesse. In der Zeitung „Ere novelle“ Nr. 103 vom 24. Dezember 1911 veröffentlicht der auch in Deutschland wohlbekannte französische Missionär und Abgeordnete für Cognac, James Gennesse, einen Leitartikel über den deutsch-französischen Vertrag.

* Coerßen, 4. Febr. Eine größere Festlichkeit mit vielen Überraschungen veranstaltet heute Abend der Radfahrerverein „Germania“ in seinem Vereinslokal „Grünewald“.

* Bürgerfeste, 3. Febr. Nach längerem Krankenlager ist hier gestern Abend nach achttägigem Krankenlager im besten Altersalter der Registratorbeamte Karl Riehl, eine überall bekannte Persönlichkeit.

* Bremerhaven, 3. Febr. Die Vorprämierung. Das ist der Titel einer traugigen Komödie, deren letzter Akt vorgelesen an das Licht des Tages kam.

Und nun stellte sich heraus, daß der Geschäftsmann von jemandem geprellt worden war, der eine Stunde zuvor telefonisch angekündigt hatte: „Ich lasse den Kassen in einer halben Stunde abholen, widelsa Sie ihn aber recht gut ein.“

* Bremerhaven, 3. Febr. Große Besorgnis herrscht über das lange Ausbleiben des Fischdampfers „Sannover“ der Bremerhavener Hochseefischereigesellschaft.

Stimmen aus dem Publikum.

Hät den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kloostreue zwischen Jeverland und Ammerland.

Der Artikel des Herrn Kirchhoff in Jever in Nr. 29 Ihres Blattes, betr. das Kloostreue Jeverland gegen Ammerland, zwingt mich zu einigen Bemerkungen undichtigkeiten.

Zunächst will ich bemerken, daß in dem wegen obigen Wettkampf im hiesigen „Ammerländer“ erschienenen, mit S. S.-s. unterzeichneten Bericht unrichtig erwähnt wird, daß ein Mitglied des Vorstandes des friesischen Kloostreicher-Verbandes beim Wettkampf zugegen gewesen sei.

Auch sind in dem betr. Artikel einige überflüssige Bemerkungen gemacht, welche vom Vorstand unseres Kreisverbandes nicht gebilligt werden.

Der richtige Laubstand ist folgender: Nachdem einige Tage vor dem Wettkampf das Verbot auf 200 M. und die Anzahl der Welter auf sechs gegen sechs vereinbart war, wurde vor Beginn des Wettkampfes noch festgestellt, daß dasselbe unter früheren Bedingungen stattfinden solle.

Ich habe hieran aber sofort die Bedingung geknüpft, daß der Wettkampf unter allen Umständen an einem Tage ausgetragen werden müßte, welches von Herrn Kirchhoff als selbstverständlich akzeptiert wurde.

Der richtige Laubstand ist folgender: Nachdem einige Tage vor dem Wettkampf das Verbot auf 200 M. und die Anzahl der Welter auf sechs gegen sechs vereinbart war, wurde vor Beginn des Wettkampfes noch festgestellt, daß dasselbe unter früheren Bedingungen stattfinden solle.

Nicht unerwähnt will ich hierbei lassen, daß vor drei Jahren als die Jeverländer und Ammerländer zum ersten Male gegeneinander kämpften, die ursprünglich auf sechs Stunden festgesetzte Warte auf sechs Stunden herabgesetzt wurden.

Beim letzten Wurf der dritten Runde war es 2.30 Uhr und gebrauchten wir auf der Rücktour dieselbe Zeit, so konnten nicht einmal sechs Durchgänge gemacht werden.

Der unparteiische Schiedsrichter, Herr Janes in Neuenburg, sprach gleich nach dem letzten Wurf den Ammerländern den Sieg zu, wie er auch nicht anders konnte.

Der Vorstand unseres Kreises, bezw. die unterzeichneten gewählten Schiedsrichter, mit denen die Jeverländer in Streitfällen doch verhandeln mußten, haben sich meines Wissens auf Mittelteil usw. überhaupt nicht eingelassen.

Daß bei beratigen Veranstaltungen keine Entgleisungen vorkommen, ist nicht zu vermeiden, namentlich bei dem am Tage des Wettkampfes herrschenden Kälte.

Wenn mir auf dem Bahnhofs-Gange von Herrn Kirchhoff noch der Vorschlag gemacht wurde, das Verbot auf 300 M. zu erhöhen und an einem späteren Tage noch drei Warte zu machen, so wird doch wohl jeder vernünftig denkende Mensch begreifen, daß wir uns darauf nicht einlassen konnten.

Westerheide, 1. Februar 1912. G. Wettermann, Vorsteher des 5. Kreises fries. Kloostreicherverbandes.

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY

Weingrosshandlung Ernst Koyer, Oldenburg.

DEUTZER OTTO MOTOREN Sie dreschen billig Deutzer Motoren u. Motorlokomobilen

Damen sind diese, wie Frau. Rein Reinher. Ausst. in versch. All. - Frau Peters, Bremerstr. 10, Oldenburg.

Blonde Damen verwenden zur Pflege und Konservierung ihrer Haare Kamillen-Shampoo

Bauplätze an der neuen Bahnhofsstr. (n. Bahnhofsstr. u. n. dem 2. obben abgehend) zu verkaufen.

Zweifamilienhaus mit Garten im Werte von ca. 12.000 M.

Versuchen Sie Kombella Die nichtfettende Hautcreme!

Landstellen-Verpachtung. In der Nähe Oldenburgs haben wir eine an der Hauptsee günstig gelegene Landstelle

Poesies, Gesangbücher. Ernst Völker, Langestraße 30.

Wollen Sie stets das beste,

so verlangen Sie ausdrücklich
MAGGI Produkte mit der Schutzmarke
und lassen Sie sich nichts anderes aufreden.

MAGGI gute, aromatische Käse

GEBR. DENKMANN

Fernsprecher 342 OLDENBURG Bürgerstr. 77

WERKSTÄTTEN FÜR BESSERE u. EINFACHE BAUTISCHLERARBEIT
ANFERTIGUNG VON STUMPF-REFORM-SCHIEBEFENSTER
SOWIE MAYRS REFORM-DOPPELFENSTER
CONTORMÖBEL u. LADENEINRICHTUNGEN
WANDVERTÄFELUNGEN-HOLZDECKEN
ZEICHNUNGEN-KOSTENANSCHLÄGE FREI



Zu verkaufen das Haus

Achtung! Geschäftslente!
Wohn am Bahnhofsplatz auf dem Würstchen Hause befindet sich großes zweistöckiges u. solides Verkaufshaus liegt zum Verkauf.
E. Brand, Baarenstraße 3.

Obenrol. Zu verkaufen 5jähr. Stute

tragend vom Erato, frommer, überlässiger Einpänner. Lauf gegen fehlerfreien Hittauer nicht auszusprechen.
E. Werfels.

Umbauerstelle

in neuen Gebäuden steht durch mich zum Antritt zum 1. Mai d. J. zum Verkauf. Die Stelle liefert besten schweren Torf u. ist fast zur Hälfte kultiviert. Von derselben lassen sich einige Bauweisen abtrennen. Das Haus, was geräumig eingerichtet, eignet sich auch zu einem Geschäftsbaue.
E. Memmen, Auktionator, Theaterwall 30.

Letzte Verein

Verein W. Witt-Luisepf. 6. u. d. Prot. J. W. d. Kais. u. Königin.
Sommersemester 1912.
1. Genuß und Kochschule: Ausbild. in allen wirtschaftl. Köchen u. weibl. Handarbeiten f. Beruf u. Haus. (Eingelahrte, monatlich Aufnahme).
2. Wirtschaftl. Frauenschule: 2-jährige und einjährige Kurse.
3. Seminare u. Ausbild. v. Hauswirtschafts-, Handarbeits- u. Gewerbeschul-Lehrerinnen.
4. Fachschulen f. Schneider-, Kupf- und Tischlereiarbeit.
5. Handelschule mit 1- und 2-jähr. Kursus.
6. Fortbildungskurse f. die Ausbild. u. Bibliothekarinnen.
7. Schreibräume f. Photostudien, Buchbinderei (Kaufe f. Amateure), gewerblich. Kunsthandwerk.
8. Hauswirtschaftskurs für Lehrlinge u. Mädchen.
Besonnes (auch f. Nichtschülerinnen) zu mäßigen Preisen im Hause.
Eigene Stellenvermittlung.
Anmeld. u. nähere Auskunft durch d. Verwaltg.
Büro, gebffn. v. 10-4 Uhr.
Propaganda gratis u. frdo.
Überlebe. Zu verkauf. eine Gude d. B. fallende junge Kuh.
Sotil, Cordes.

Immobilienverkauf.

Obernburg. Die Erben des weil. Schlossers Franz Lorenz u. dessen verstorbenen Ehefrau hiermit beabsichtigen erbtteilhaft über ihr hier. Schönbühlerstr. 33 günstige gelegenes, in gutem Zustande befindliches
4 Familienwohnhaus mit Garten, groß 19 Ar 19 Quadratmeter, guter Vogellist, mit Antritt zum 1. Nov. d. J. öffentlich an den Meistbietenden verkaufen zu lassen und ist erster Verkaufstermin auf
Dienstag, den 6. Febr. d. J., nachm. 5 1/2 Uhr, im Schönbühler zur Enderburg hiermit angelegt.
Kaufschreiber laden hiermit an H. Bischoff & Geimann.

Auktion.

Darghorn. Feuerlöcher für. Kunden daselbst läßt weggushalder
Sonabend, 10. Febr. d. J., nachm. 1 Uhr auf:
2 tiefdige Kühe, März und Juni fallend,
1 Rindquene,
1 Kuhind,
1 Bullentalf,
4 trachtige Säue,
8 indisch. Laufentien,
15 Hühner,
7 Körbe Standbienen,
1 hölzernen Schmelofen, 1 fl. do., Kommode mit Aufsatz, Schränk, Küchenschrank, Küchertisch, Spardisch, Kochtopf, Jagdgewehr, Filderlagerade, Schmelnebod, Parrie, Wasserschleier, Döhlenholz, Horden, Sorten, Seilen, Staubmilch, Sandwagen und was sich sonst vorfindet
öffentlich meistbietend verkaufen.
Gegenmeist. E. & R. Gaute.
Einfriedigungen aus
Orkan-Beton-Prosten
sind für alle Verwendungszwecke von höchster Wichtigkeit. — Wo auch Säune u. Wälle gebraucht werden, ob für herrschaftliche Landhöfe, Parks, im städtischen Landwesen oder für landwirtschaftl. Einfriedigungen, in der Industrie zur Eindehnung von Fabriken, bei den Eisenbahnen zur Abgrenzung des Bahnhofs, für Schutzeinrichtungen u. im Fortwesen zur Einbegrenzung des Wäldes, ebenso bei Berg- u. Hüttenwerken sind Einfriedigungen ein Orkan-Beton-Wollen unentbehrlich. Einzelne Wollen und ganze Anlagen werden in denkbar kürzester Zeit hergestellt.
Mit Zeichnungen und Kostenanschlägen wartet gern auf
August Högstl,
Bremen, Schwabenerstraße 3.
Telephon 4.
Zu vert. ein altes Klavier.
Domeschauer, Seinerstr. 1.

Hausmannsstelle zu verkaufen.

Burwinkel. Hochmaltzer öffentlicher Verkaufstermin zum Verkauf der
Hausmannsstelle
d. Hausmanns D. Detken in Burwinkel findet am
Dienstag,
den 6. Febr. d. J., nachm. präzis 3 1/2 Uhr, in Timmermann's Gasthaus in Burwinkel statt.
Die Stelle ist 66 Juch groß, besteht aus den Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, Garten sowie besten Weide-, Heu- und Ackerlandeuten.
Der Verkauf geschieht sowohl im ganzen als auch stückweise, je nach Wunsch der Käufer.
Nähere Auskunft erteile ich gerne und lade Kaufschreiber frdo. ein.
Chr. Schröder, Aukt.

Immobilienverkauf.

Maurermeister Aug. Döhler und Ehefrau hiermit beabsichtigen, ihre hiersebst befindliche
Gefenstraße Nr. 22
belegene Wohnung öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Zweiter Verkaufstermin fest an auf
Mittwoch,
den 7. Februar 1912,
nachmittags 6 Uhr, in Georg Strauß's Restauration an der Alexanderstraße. — Das Grundstück ist ca. 8 Ar groß; direkt anliegend kann weiteres Gartenland zugepacktet werden. — Das Haus ist modern und zu 2 Wohnungen eingerichtet; es befindet sich in bestem Zustande. Wenn Kaufse befindet sich ein geräumiger
Schuppen
mit bequemer Einfahrt, weshalb die Bestimmung sich besonders für einen Handwerker eignet. —
Rud. Meyer, amt. Aukt., Marienstr. 18.
Zu verkaufen ein an bester Lage belegenes
2 Familienhaus
mit Garten, passend für pens. Beamten. Off. unter E. 431 an die Exped. d. Bl. erben.
Eleganter Maschinenanlag zu verm.
Dermannstr. 25.

Bei Nichterfolg Geld zurück! Uppigge Büste

u. Ausrüstungen erhalten Damen (auch Nichterfolge) durch mein vorzügliche und unübertreffliche Damen-Käsemittel. 1 Sch. 42.50, 2 Sch. 4.50.
Verlangt bis jetzt per Nachnahme auch, Preis 1.22, 2.44, 3.66, 4.88, 6.10, 7.32, 8.54, 9.76, 10.98, 12.20, 13.42, 14.64, 15.86, 17.08, 18.30, 19.52, 20.74, 21.96, 23.18, 24.40, 25.62, 26.84, 28.06, 29.28, 30.50, 31.72, 32.94, 34.16, 35.38, 36.60, 37.82, 39.04, 40.26, 41.48, 42.70, 43.92, 45.14, 46.36, 47.58, 48.80, 50.02, 51.24, 52.46, 53.68, 54.90, 56.12, 57.34, 58.56, 59.78, 61.00, 62.22, 63.44, 64.66, 65.88, 67.10, 68.32, 69.54, 70.76, 71.98, 73.20, 74.42, 75.64, 76.86, 78.08, 79.30, 80.52, 81.74, 82.96, 84.18, 85.40, 86.62, 87.84, 89.06, 90.28, 91.50, 92.72, 93.94, 95.16, 96.38, 97.60, 98.82, 100.04, 101.26, 102.48, 103.70, 104.92, 106.14, 107.36, 108.58, 109.80, 111.02, 112.24, 113.46, 114.68, 115.90, 117.12, 118.34, 119.56, 120.78, 122.00, 123.22, 124.44, 125.66, 126.88, 128.10, 129.32, 130.54, 131.76, 132.98, 134.20, 135.42, 136.64, 137.86, 139.08, 140.30, 141.52, 142.74, 143.96, 145.18, 146.40, 147.62, 148.84, 150.06, 151.28, 152.50, 153.72, 154.94, 156.16, 157.38, 158.60, 159.82, 161.04, 162.26, 163.48, 164.70, 165.92, 167.14, 168.36, 169.58, 170.80, 172.02, 173.24, 174.46, 175.68, 176.90, 178.12, 179.34, 180.56, 181.78, 183.00, 184.22, 185.44, 186.66, 187.88, 189.10, 190.32, 191.54, 192.76, 193.98, 195.20, 196.42, 197.64, 198.86, 200.08, 201.30, 202.52, 203.74, 204.96, 206.18, 207.40, 208.62, 209.84, 211.06, 212.28, 213.50, 214.72, 215.94, 217.16, 218.38, 219.60, 220.82, 222.04, 223.26, 224.48, 225.70, 226.92, 228.14, 229.36, 230.58, 231.80, 233.02, 234.24, 235.46, 236.68, 237.90, 239.12, 240.34, 241.56, 242.78, 244.00, 245.22, 246.44, 247.66, 248.88, 250.10, 251.32, 252.54, 253.76, 254.98, 256.20, 257.42, 258.64, 259.86, 261.08, 262.30, 263.52, 264.74, 265.96, 267.18, 268.40, 269.62, 270.84, 272.06, 273.28, 274.50, 275.72, 276.94, 278.16, 279.38, 280.60, 281.82, 283.04, 284.26, 285.48, 286.70, 287.92, 289.14, 290.36, 291.58, 292.80, 294.02, 295.24, 296.46, 297.68, 298.90, 300.12, 301.34, 302.56, 303.78, 305.00, 306.22, 307.44, 308.66, 309.88, 311.10, 312.32, 313.54, 314.76, 315.98, 317.20, 318.42, 319.64, 320.86, 322.08, 323.30, 324.52, 325.74, 326.96, 328.18, 329.40, 330.62, 331.84, 333.06, 334.28, 335.50, 336.72, 337.94, 339.16, 340.38, 341.60, 342.82, 344.04, 345.26, 346.48, 347.70, 348.92, 350.14, 351.36, 352.58, 353.80, 355.02, 356.24, 357.46, 358.68, 359.90, 361.12, 362.34, 363.56, 364.78, 366.00, 367.22, 368.44, 369.66, 370.88, 372.10, 373.32, 374.54, 375.76, 376.98, 378.20, 379.42, 380.64, 381.86, 383.08, 384.30, 385.52, 386.74, 387.96, 389.18, 390.40, 391.62, 392.84, 394.06, 395.28, 396.50, 397.72, 398.94, 400.16, 401.38, 402.60, 403.82, 405.04, 406.26, 407.48, 408.70, 409.92, 411.14, 412.36, 413.58, 414.80, 416.02, 417.24, 418.46, 419.68, 420.90, 422.12, 423.34, 424.56, 425.78, 427.00, 428.22, 429.44, 430.66, 431.88, 433.10, 434.32, 435.54, 436.76, 437.98, 439.20, 440.42, 441.64, 442.86, 444.08, 445.30, 446.52, 447.74, 448.96, 450.18, 451.40, 452.62, 453.84, 455.06, 456.28, 457.50, 458.72, 459.94, 461.16, 462.38, 463.60, 464.82, 466.04, 467.26, 468.48, 469.70, 470.92, 472.14, 473.36, 474.58, 475.80, 477.02, 478.24, 479.46, 480.68, 481.90, 483.12, 484.34, 485.56, 486.78, 488.00, 489.22, 490.44, 491.66, 492.88, 494.10, 495.32, 496.54, 497.76, 498.98, 500.20, 501.42, 502.64, 503.86, 505.08, 506.30, 507.52, 508.74, 509.96, 511.18, 512.40, 513.62, 514.84, 516.06, 517.28, 518.50, 519.72, 520.94, 522.16, 523.38, 524.60, 525.82, 527.04, 528.26, 529.48, 530.70, 531.92, 533.14, 534.36, 535.58, 536.80, 538.02, 539.24, 540.46, 541.68, 542.90, 544.12, 545.34, 546.56, 547.78, 549.00, 550.22, 551.44, 552.66, 553.88, 555.10, 556.32, 557.54, 558.76, 559.98, 561.20, 562.42, 563.64, 564.86, 566.08, 567.30, 568.52, 569.74, 570.96, 572.18, 573.40, 574.62, 575.84, 577.06, 578.28, 579.50, 580.72, 581.94, 583.16, 584.38, 585.60, 586.82, 588.04, 589.26, 590.48, 591.70, 592.92, 594.14, 595.36, 596.58, 597.80, 599.02, 600.24, 601.46, 602.68, 603.90, 605.12, 606.34, 607.56, 608.78, 609.98, 611.20, 612.42, 613.64, 614.86, 616.08, 617.30, 618.52, 619.74, 620.96, 622.18, 623.40, 624.62, 625.84, 627.06, 628.28, 629.50, 630.72, 631.94, 633.16, 634.38, 635.60, 636.82, 638.04, 639.26, 640.48, 641.70, 642.92, 644.14, 645.36, 646.58, 647.80, 649.02, 650.24, 651.46, 652.68, 653.90, 655.12, 656.34, 657.56, 658.78, 659.98, 661.20, 662.42, 663.64, 664.86, 666.08, 667.30, 668.52, 669.74, 670.96, 672.18, 673.40, 674.62, 675.84, 677.06, 678.28, 679.50, 680.72, 681.94, 683.16, 684.38, 685.60, 686.82, 688.04, 689.26, 690.48, 691.70, 692.92, 694.14, 695.36, 696.58, 697.80, 699.02, 700.24, 701.46, 702.68, 703.90, 705.12, 706.34, 707.56, 708.78, 709.98, 711.20, 712.42, 713.64, 714.86, 716.08, 717.30, 718.52, 719.74, 720.96, 722.18, 723.40, 724.62, 725.84, 727.06, 728.28, 729.50, 730.72, 731.94, 733.16, 734.38, 735.60, 736.82, 738.04, 739.26, 740.48, 741.70, 742.92, 744.14, 745.36, 746.58, 747.80, 749.02, 750.24, 751.46, 752.68, 753.90, 755.12, 756.34, 757.56, 758.78, 759.98, 761.20, 762.42, 763.64, 764.86, 766.08, 767.30, 768.52, 769.74, 770.96, 772.18, 773.40, 774.62, 775.84, 777.06, 778.28, 779.50, 780.72, 781.94, 783.16, 784.38, 785.60, 786.82, 788.04, 789.26, 790.48, 791.70, 792.92, 794.14, 795.36, 796.58, 797.80, 799.02, 800.24, 801.46, 802.68, 803.90, 805.12, 806.34, 807.56, 808.78, 809.98, 811.20, 812.42, 813.64, 814.86, 816.08, 817.30, 818.52, 819.74, 820.96, 822.18, 823.40, 824.62, 825.84, 827.06, 828.28, 829.50, 830.72, 831.94, 833.16, 834.38, 835.60, 836.82, 838.04, 839.26, 840.48, 841.70, 842.92, 844.14, 845.36, 846.58, 847.80, 849.02, 850.24, 851.46, 852.68, 853.90, 855.12, 856.34, 857.56, 858.78, 859.98, 861.20, 862.42, 863.64, 864.86, 866.08, 867.30, 868.52, 869.74, 870.96, 872.18, 873.40, 874.62, 875.84, 877.06, 878.28, 879.50, 880.72, 881.94, 883.16, 884.38, 885.60, 886.82, 888.04, 889.26, 890.48, 891.70, 892.92, 894.14, 895.36, 896.58, 897.80, 899.02, 900.24, 901.46, 902.68, 903.90, 905.12, 906.34, 907.56, 908.78, 909.98, 911.20, 912.42, 913.64, 914.86, 916.08, 917.30, 918.52, 919.74, 920.96, 922.18, 923.40, 924.62, 925.84, 927.06, 928.28, 929.50, 930.72, 931.94, 933.16, 934.38, 935.60, 936.82, 938.04, 939.26, 940.48, 941.70, 942.92, 944.14, 945.36, 946.58, 947.80, 949.02, 950.24, 951.46, 952.68, 953.90, 955.12, 956.34, 957.56, 958.78, 959.98, 961.20, 962.42, 963.64, 964.86, 966.08, 967.30, 968.52, 969.74, 970.96, 972.18, 973.40, 974.62, 975.84, 977.06, 978.28, 979.50, 980.72, 981.94, 983.16, 984.38, 985.60, 986.82, 988.04, 989.26, 990.48, 991.70, 992.92, 994.14, 995.36, 996.58, 997.80, 999.02, 1000.24.

Feinste Tafelbutter

Verleihe, leicht milchbetonte Hülsenfrüchte in verschiedenen Packungen.

Feinste Pflanzen-Butter

„Edoka Extra“, Pfd. 80 A.

Kakao

Pfd. 80 A, 1.00, 1.50, 2.00, 2.50 A.

Gemüse-Konserven

zu billigen Preisen.

M. Dreiser, Bremerstr. 32.

Verkauf eines Flotten Gastwirtschaft.

Beit. Der Gastwirt D. Stelle hier beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens:
1. seinen am Marktplatz belegenen großen geräumigen
Gasthof,
2. das neben dem Gasthofe belegene
Geschäftshaus
nebst Garten
zum beliebigen Antritt, im ganzen oder geteilt, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten zu verkaufen.
Der Gasthof enthält einen Tanzsaal, geräumige Gaststube, mehrere Fremden- und Wohnzimmer, 2 Geschäftsräume, sowie Stallung für Pferde.
Die Gebäude befinden sich in sehr gutem Zustande und sind auf das Beste eingerichtet.
Termin zum Verkauf ist auf
Sonabend,
den 10. Febr. d. J., nachm. 4 Uhr, in dem zu verkaufenden Gasthofe angelegt, wozu Kaufschreiber eingeladen werden.
Jede weitere Auskunft wird unentgeltlich erteilt.
S. Althorn, Auktionator.

Beamten-Darlehen

(auch pensionierten) gegen Lebensversicherungsbetrag auf 10 Jahre
Erbchafts-Versicherungen
und Kauf, wenn auch gebietet und mit Rückkauf befristet. Beschaffung von Dividendenhypotheken an Majoratsbesitzer ohne Kostenbetrag (schleunigend durch)
Albert Helms, Finanzierungsgehilfe.
Bremen 1, Al. Mehlstraße 7. — Fernsprecher 4517.

Schreib- und Handelslehre

Beste Gelegenheit zur gründlichen und sicheren Erlernung.
Beginn jederzeit. Geringes Honorar. Prospekt umsonst.
Wilh. Riemann, Ziegelhofstr. 12.

Möbel!

Größte Auswahl kompl. Wohnungs-Ausstattungen Konkurrenzlos billige Preise. — Eigene Anfertigung. — Permanente Ausstellung von Musterzimmern in den oberen Etagen. Nach auswirts franco frei Packung.
Emil Meiners Meinardstr. 39. Telefon 1304.
Vorteilhafte Bezugsquelle für

Verlobte.

Käfer verurteilt bei Best oft größeren Schaden als Feuer. Der beste Schutz Versicherung. dagegen ist Versicherung. Prognose und Berechnungen kostenfrei durch Karl Schulz, Lebens-Gesellschaft für die Rheinischen G. V. D.
Zwei Theaterabonnements 1. Barlet (62 u. 63) abgegeben. Näheres Filiale Langestr. 20. Feinr. de Groot, Georgstr. 13, ob. Markt, gebr.

Krankepfleger

zur Feier des Geburtstages St. Mal. des Rasteder wird der Verein am Sonntag, 4. Febr., in Eihornbergs Gasthof in Eshorn feiern
Krieger-Verein Eihorn-Wahnbeck.
Zur Feier des Geburtstages St. Mal. des Rasteder wird der Verein am Sonntag, 4. Febr., in Eihornbergs Gasthof in Eshorn feiern
Ball. Anfang 4 Uhr.
NB. Zur Beschleunigung der Feier beteiligt sich der Gesangsverein „Gemüthlicher Chor“, Eshorn, durch Gesangsbeiträge.
Zur Abholung der Fahne versammeln sich die Mitglieder abends 7 Uhr im Vereinstokal. Hierzu laden freundlichst ein
R. Eihorn, erg. 2. Vorstand.

Original Oefen

mit feinsten Regulierung. Fall-Regulirofen. Petroleum-Oefen — neuester Konstruktion.
I. H. C. Meyer am Markt, Zweelbde. Zu verkauf. eine nahe am Kalben stehende beste Wollkiste.
Geizer, Pölder.

Heim für junge Kaufleute.

Sonntag, 4. Febr. 1912:
Vortrag
des Herrn Lehrer Schwaning:
„Eduard Moericke, sein Leben und seine Werte.“
Ballreicher Besuch erbeten.
Reisfuttermehl, Reistkleie
und sonstige Futtermittel billig aber nur waagrecht.
G. & O. L. Aders, Hamburg.

Kein alljährlich nur einmal stattfindender

Ausverkauf

zurückgesetzter Waren und Reste

beginnt in altgewohnter Weise

Montag, den 5. Februar.

Leinen u. Halbleinen, Hemdentuche, Kattune, Baumwollzeuge, Bettendamaste und Satins, Parchende und Piqués. Gardinenreste in grosser Auswahl.

== Als ganz besonders preiswert: ==

1	Posten genähte weisse Ettbezüge ,	140 200,	Stück	3.45	⌘
1	„ „ Damastbezüge ,	140 200,	„	4.00	⌘
1	„ „ do. ,	140 200,	„	4.50	⌘
1	„ „ do. ,	160 200,	„	5.25	⌘
1	„ „ do. ,	160 200,	„	5.60	⌘
1	„ Betttücher ,	ca. 150 225,	„	2.00	⌘
1	„ do. ,	ca. 150 225,	„	2.25	⌘
1	„ schwere do. ,	ca. 150 230,	„	2.75	⌘
1	„ do. Ia	ca. 160 240,	„	3.45	⌘

Ein Posten **Taschentücher**, gebrauchsfertig, p. Dtz. 2.20 u. 2.60 ⌘.

Angebrochene Dutzende, angeschmutzte und einzelne Handtücher, Küchentücher, sowie

Damen-, Herren- u. **Kinderwäsche ganz enorm billig.**

== **Tischwäsche**, ==

Servietten, Tischtücher, Gedecke, Hohlraum - Gedecke

und -Servietten,

nur allerbeste bewährte Qualitäten, zu **aussergewöhnlich billigen Preisen.**

Da alle in den Ausverkauf gelegten Waren **keine Ramschwaren**, sondern langjährig erprobte Qualitäten sind, so eignen sich dieselben auch vorzüglich zur Anschaffung von Aussteuern.

Reste! - Reste! - Reste!

Ca. 100 Stück **Künstlerdecken** bis zur Hälfte des regulären Wertes.

Theodor Freese,

Hoflieferant,

Achternstrasse 52.

Nur diese Woche, vom 5. bis 10. Februar.

Nur diese Woche, vom 5. bis 10. Februar.

PATENT-

Anwalt Wolff,
eingetragener **Anwalt**
beim Kaiserl. Pat.-Amt,
staatlich vereidigter
Sachverständiger,
Bremen, Bornstr. 48.

Sterbefallshalber bleibt
mein Geschäft **Montag,**
den 5. d. Alls., bis mit-
tags 12 Uhr
geschlossen.
Friseur Gelhöet,
Heiligengeiststraße 15.

Anfertigung

eleganter, sowie einmaler Gefell-
schäfts- und Strassenkleider, Stul-
len und Röde.
Kostüm-Meister
Cise Weinberg,
Kurwidder, 2a II.

Heirats-Auskünfte!

über Auf, Vorleben, Vermögen
u. d. Int. Auskünfte u. Detek-
tivbüro: **C. F. Witt, Berlin,**
Lindengr. 69. - Heberall streng
rechtl. dienstl. billig.

Unzugshalber (nach Achtern-
strasse 10) 1 Sonntags- u. 2 Salon-
floras u. ermäßigten Preisen zu
verkaufen. Dauerhafte Stim-
mhaltung, elastische Spielart, her-
vorragende Klangschönheit.
Barbing, Klavier u. Stimmer,
Ziegelhofstraße 23.

Privatlehrerin

Frau D. Barbing, Ziegelhofstr. 23
(u. l. Mal an Achternstrasse 10),
übernimmt auch d. Gesamtunter-
richt solcher Kinder, welche die
Schule nicht besuchen können.

Panorama.

11. Reise d. Forschers **Fric**
zu den
Indianern
(Edame. Ika).
Mittwoch von 2-5 Uhr
für Kinder nur 10 ⌘.

Großherzog. Theater.

Sonntag, 4. Februar:
(64. Vorstellung im Abonne-
ment. Freiplätze haben keine
Gültigkeit. Novität! Zum ersten
Male):
„**Heiligenswald**“.
Lustspiel in 3 Akten von H.
Galm und H. Sandel.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Dienstag, 6. Februar:
(65. Vorstellung im Abonne-
ment):
„**Julius Cäsar**“.
Trauerspiel in 5 Akten von
Shakespeare.
Anfang 7 1/2 Uhr (Schülerkarten).
Mittwoch, 7. Februar:
(9. Vorstellung im Abonnement
für Auswärtige):
„**Die geschiedene Frau**“.
Operette in 3 Akten v. L. Fall.
Anfang 4 Uhr.
Donnerstag, 8. Februar:
(66. Vorstellung im Abonnement):
„**Die geschiedene Frau**“.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Freitag, 9. Februar:
(67. Vorstellung im Abonnement):
„**Heiligenswald**“.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag, 11. Februar:
(68. Vorstellung im Abonnement.
Novität! Zum ersten Male):
„**Adrian**“.
Lustspiel in 3 Akten v. R. Gittinger.
„**Das Verführungsstück**“.
Komödie in 1 Akt v. H. Pressler.
Anfang 7 Uhr.
Bremer Schauspielhaus.
Sonntag, 4. Febr., nachm. 3
Uhr: Vorstellung für den Bil-
dungsansatz. - Abends 8
Uhr: „**Attoleus**“.

Bremer Stadt-Theater

Sonntag, 4. Febr., nachm. 3 1/2
Uhr: „**Maria Stuart**“, Abends
7 1/2 Uhr: „**Eolengrün**“.
Montag, 5. Febr., abends 7 1/2
Uhr: „**Martha**“.
Dienstag, 6. Febr., abends 7
Uhr: „**Stegfried**“.
Mittwoch, 7. Febr., abends
7 1/2 Uhr: „**Maria Magdalena**“.
Donnerstag, 8. Febr., abends
7 1/2 Uhr: „**Woh dem, der lügt**“.
Freitag, 9. Febr., abends 7 1/2
Uhr: „**Hoffmanns Erzählungen**“.
Sonnabend, 10. Febr., abends
7 1/2 Uhr: „**Jar u. Zimmermann**“.
Sonntag, 11. Febr., nachm.
2 1/2 Uhr: „**Der Bettler von Zo-
rafus**“, Abends 7 Uhr: „**Der
Bojazzo**“, - „**Die Regiment-
tochter**“.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Angelegen.
Ihre Verlobung bezeugen wir
angelegentlich:
Anna Janssen
Diedrich Schröder.
Oldenburg i. Old., Februar 1912.
Ihre Verlobung bezeugen wir
angelegentlich:
Marie v. Bloh
Diedrich Wöbe.
Oldenburg, Febr. 1912.

Geburts-Angelegen.
Die glückliche Geburt eines
gesunden Jungen
zeigen an
Gustav Brandes und Frau
geb. Dornbusch.
Todes-Angelegen.

Statt Anfege.
Jadeberg, 2. Februar.
Deute morgen endlich laut
unter lieber Heiner

Johann
im Garten Alter von 2 1/2
Monat en.
Dies bringen tiefbetruert
zur Anzeige
Bernh. Engelbert
nebst Frau u. Kindern.
Die Beerdigung findet am
Mittwoch, den 7. Febr. um
nachm. 4 Uhr, auf dem
Kirchhof in Jade statt.

Statt Anfege.
Bürgerfeld, d. 1. Febr. 1912
Deute nachmittag verschied
sanft und ruhig unsere liebe
Mutter und Großmutter

Mela Brunken
geb. Kufen
im 76. Lebensjahre.
S. M. u. Frau
geb. Brunken
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am
Dienstag, den 6. Febr. nachm.
3 Uhr vom Sterbehause Tief-
riedweg 12 aus statt.

Bürgerfeld, 3. Febr.
Gestern abend 7 1/2 Uhr starb
nach längerem mit Geduld er-
tragenen Leiden mein lieber
Vater, unter guter Saier,
Sohn, Bruder, Schwager und
Enkel, bei

Registrierungsbeamte
Karl Rienis
im feinen 41. Lebensjahre,
welches hiemit ein hülles Be-
scheid hinsten zur Angelegen
Johanne Nienits
geb. Wittenmann
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
Dienstag, den 6. Februar,
morgens 9 1/2 Uhr vom Sterbe-
hause Weddeendweg 10 aus
auf dem neuen fädt. Kirchhof
statt.

Oldenburg, 1. Febr. 1912.
Deute morgen 6 Uhr starb
na u kurze Krankheit eine
liebe o-hier, Schwefter,
Schwägerin und Lante
Frau Hermine Schröder Ww.
geb. Altmeyer.
Die trauernden
angehörigen
Beerdigung findet am
Montag, den 5. d. Dies.,
nachm. 3 Uhr, vom Sterbe-
hause, Zedingerstr. 67, statt.

Sandhelle bei Hamburg,
62 Morgen Ader, Wiesen und
Weiden, gute Gebäude, mit Ju-
beniar, 2 Wärdern, 7 Kühen, 15
Schweinen, für 25 000 ⌘ bei H.
Angebot zu verkaufen. A.
Köpyner, Altona, Schulterstr. 10.
Nahort II b. Bürgerb. Zu
verf. mehrere 9 Wochen Zeit.
S. Zettel.

Vertragsangelegen.
- Probnummer gratis.
- Verlag: Hamburg 8.

Kartell der Auskunfts-Büro.
Etwa 400 Geschäftsstellen im
In- und Auslande. Schmelze
u. zuverläss. Kredit-Maximale.
Geschäfts-Ne Oldenburg i. Gr.
- Straugeten 4.

Junge Frau empfindet sich i.
Balden und Reimaden. Die-
selbe hat auch gut erhaltene
Damenrad billig zu verkaufen.
Effekten unter 60 ⌘ fällige,
Alexanderstraße 112, erbeten.

Apr. 1912.
Technikum
Mittweida
Direktor Professor F. C. L.
Höhere technische Lehranstalt
für Elektro- u. Maschinenbau.
Lehrgegenstände für Ingenieure,
Techniker u. Werkmeister.
Lehrkräfte: Prof. Dr. M. Labadie,
Lehrkräfte: Prof. Dr. C. L.
Lehrkräfte: Prof. Dr. C. L.
Lehrkräfte: Prof. Dr. C. L.

Zurückgekehrt.
Dr. Fröhleke,
Hautarzt,
Bremen, Oberstr. 54.
Für Kinder
gibt es kein wirksameres Kräf-
ligungsmittel bei Strophose u.
eagl. Krankheit als

Kraft-Emulsion,
Fl. 2 M., 3 Fl. 5.25 ⌘.
Victoria-Drogerie,
Heiligengeiststr. 4.

Handelschule und
Fortbildungs-Anstalt
v. L. Postleber und
H. Böbmer,

Ziegelofen, 33. part.
Unterricht in allen Fächern.
Nähe u. gründliche Aus-
bildung jeglicher Art für
Kontore.
Alle Schüler und Schü-
lerinnen erhalten sofort
nach Ausbildung Stellung.
Prospekt u. nähere Aus-
künfte liegen gern zur Ver-
fügung

4 Komplette Speisezimmer, eht Eige
1 do. Herrenzimmer,
einz. Buffets u. Schreibtische, „ „
einige Salons in Kupf. u. Zepell-Tabagoni
sollen besonders billig abgegeben werden.
: Nach auswärts franco frei Packung. :

Emil Meiners, Möbel und Dekoration,
nur Meinardustr. 39 + Telefon 1304.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Einen Posten

schwarzer
Winter- u. Sommermäntel
u. Frauen-Paletots
ganz unter Preis.
S. Hahlo.
Zu verf. mehr. Minorkläden. | S. verf. gr. wach. Hausband.
Bogenstraße Nr. 46. | Donnerstag, Eißstraße 12.



Große öffentliche Maskerade

des Osternburger Schützenvereins

im „Schützenhof zur Wunderburg“ Montag, 5. Februar. Anfang 8 Uhr.

Karten für Mitglieder M. 1.—, für Nichtmitglieder M. 1,25, an der Abendkasse sind nur Karten zu M. 1,25 zu haben.



Blitz-Brikets

haben sich als vorzügliches
Heizungsmaterial bewährt:

Es ist eine feststehende Tatsache:

„Blitz-Brikets

sind

sparsam, reinlich, heizkräftig!

Zu beziehen durch die Kohlenhandlungen.

Ständiges Lager für Oldenburg und Umgegend:

Normann & Co., Inh.: H. Schmidt,

Kohlen, Koks, Brikets
— Oldenburg, Telefon Nr. 199. —
Kontor und Lager: Nicolausstr. 10.

Im

Inventur-Ausverkauf

empfehle zu besonders billigen Preisen:

Winterunterzeuge in jeder Größe u. Preislage.

Rock- und Hemden-Flanelle.

Wollene Schlafdecken. :: Parchend-Bettlücken.

M. Dreiser - Osternburg.

Zimmertüren,

aus bestem teurem Holz an-
erliche, am meisten billigt

Fritz Weiss,

Selbstbearbeitungsfabrik,
Oldenburg, Sonnenstraße 30.

Zu verleihen.

Zu besetzen
6000 M., 8000 M.,
12000 M. u. 16000 M.

Rud. Meyer,
Marienstr. 18.

Zu besetzen auf sofort und
später zu 5 Prozent Zinsen:
2 mal 5000 M., 6000 M., 8000 M.
und 9000 M.,
E. Ribben, Aktionator,
Oldenburg, Bergstraße 5.

Anzuleihen gesucht!

80,000 Mf.

Suche per 1. Mai oder später zu
4 Proz. auf mündelsichere Land-
hypothek anzuleihen. Off. unter
D. 467 an die Exped. d. Bl.

Anzuleihen gesucht
auf durchaus mündelsichere, erste,
städtische Hypothek 10,000 M.,
sowie auf mündelsichere erste
Landhypothek 20,000 M. Zins-
fuß 4%.

E. Helmreich, Aktionator,
Bergstr. 17 a. c. enl. Nr. 538,
Stadtsd. 1. a. 2. S. 8700 M um-
zul. Off. u. S. 530 Exp. d. Bl.

10000 Mf.

3. 1. Mai gesucht auf Hypothek
und gegen Sicherheit zu 4 1/2 %
Offerten unter E. 478 an die
Expedition dieses Blattes.

Anzuleihen gesucht zum 1. Mai
oder auch schon früher auf gute,
zum Teil erstklassige Hypotheken:
15000 M., 14000 M., 8000 M.,
7000 M., 6000 M., 5000 M.,
4500 M., 3000 M., 2000 M., 1000 M.
E. Remmen, Aktionator,
Theaterwall 30.

Gefunden

Gefunden eine neue
Trommel-Handentzinger
auf der Osenhauser. Abzug,
Berh. Tapfen, Ofen.

Verloren

Verloren 1 Trauring von Nel-
senstr. durch Johannist. bis
Wader Koop, Ziegelhoffer, geg.
D. R. R. 383. Nach. Exp. d. Bl.

Verl. schwarzer Herren-Felg-
tragen v. Alexanderstr. b. Wer-
denmarkt. Abzug. geg. Belohn.
Alexanderstraße 94.

Muff verloren. Bitte abzug
Zeughausstraße 6.

Miet-Gesuche

3. Dame f. Wohn. u. Ger. Wohnz.
2 Schlafz. Küche, i. Gr. b. 250 M.
L. H. u. S. 499 a. d. Exp. d. Bl.

Suche für mich eine Privat-
Untermwohnung (3 Personen),
ohne Souterrain. Preis 450 b.
550 M. Gehnisch Wehling.

Oldenburg. Für einen pen-
sionierten Lehrer suche ich zum
1. Mai eine Untermwohnung mit
B. D. Olmanns, amtl. Kauf.,
Bismarckstr. 18.

I leeres Zimmer nebst N. Re-
beraum (Sonnenseite) von je-
mann gef. Off. unter E. 130
an die Filiale, Langestraße 20.

Zu vermieten.

Bürgerfelde. Zu verm. febl.
Oberwohnung, Mietsr. 120 M.
Sachsenstraße 1.

Zu verm. l. trod.
Zimmer als Lagerraum,
oder zur Aufbewahrung von
Möbeln passend.
Bahnhofplatz 4, ptr.

In meinem Hause ist der
schöne helle Garten mit zwei
Schauf. und zwei Eingängen
per sof. oder später zu verm.
Derleibe würde sich auch zu
Kontorverweh eignen.

Rud. Riensberg Wwe.,
Oldenburg, Julius-Rosenpl. 1.

Zu Mai u. Oberw. passend f.
einzeln Dame. Preis 175 M.
Bürgerstraße 5.

Verken III. 3. verm. 1. Mai
eine Wohnung. Joh. Gorch.

Zu vermieten eine schöne ge-
räumige Oberwohnung u. Baulz.,
4 od. 6 Räume m. Zubeh. je nach
Belieb. Oldenburg, Sandstr. 44.

Oberwohnung,

6 Räume u. Zubeh. und zwei
kleinere Oberwohnungen.
M. Eiden, Lamberstraße 41.

Zu verm. 1. Mai eine schön
eingestrichelte Untermwohnung, 2
St. 2 R., Küche, Keller, St.,
Stall u. Garten. Pr. 300 M.
Bremerstraße 11.

Zu verm. auf Mai eine schön
eingestrichelte Untermwohnung, 2
St., 2 R., Küche, Keller, St.,
Stall u. Garten. Pr. 300 M.
Bremerstraße 11.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. s. v.
ev. m. v. Pers. J. Metzler, 70, o.

Zu vermieten schöne
Oberwohnung,
Bremerstr. 35.

Zu verm. Wohnung mit Land-
Bürgerfelde, Scheiburg 131.

Dresden-A.,

Kaiser-Str. 27, Schweizersteil.

3. v. 3. 1. Mai Untw., 2 St., 2
R., Küche u. Zub. Marienstr. 12

Zu verm. n. Oberwohnung
an ein. Dame. Näheres
Baarenstraße 92, rechts.

Zu verm. Ober- u. Unterm.
mit Stall und Land.
Dietrichsberg 5.

Baarenstraße 89 Unter- und
Oberwohnung zu verm. 3. bel.
dal. zw. 11-19 v. 4-5 nachm.

3. v. fr. Oberw., f. 1 od. 2
Berl. Pr. 110 M. Zonnenschwer,
Berlangerer Fährstraße Nr. 3.

Bürgerfelde. Zum Neubau am
Schelbeweg eine
Unter- und Oberwohnung
mit Gartenland zu vermieten.
Näheres (Montags und Dienst-
tags) bei
2. Schwenker, Rabork I,
Kaiserstraße 34.

Zu verm. 3. 1. Mai od. früher
1 n. Oberw. m. Bfll. a. einj.
Berl. od. Alt. Ehepaar. Milch-
brinkstraße 67, n. Alexanderstr.

3. verm. 1 Wohnung mit Land.
Zonnenschwer, Heinrichstraße 1.

Logis für junge Leute.
Johannisstraße 25, unten.

3. v. 3. 1. Mai 1 Untw., 2 St., 2
R. n. Zub. Lamberstraße 55, fr. 25

Möbl. Stud. n. Sitzgeh. 9, 3.

Obernög. 3. v. 3. 1. Mai Untw.
m. ein. Garten. Kirchhofstr. 2

Näheres Schützenhofstraße 25.

3. v. m. 1 sch. Oberw. 3. 1. Mai.
Oldenburg. Grenzweg 1.

Oldenburg. Zu verm. Oberw.
Pump u. Wdort o. Hermit. 70

3. v. m. 3. 1. April o. Mai Ober-
werkten, Heinrichstraße Nr. 15

Geertsen, febl. Unterm. m. dm.
Preis 300 M. Hauptstraße 103.

Zu vermieten eine freundliche
säumige Oberwohnung, Be-
tanda, Küche, Mädchenkammer,
Gas, Wasserleitung, Bad.
Nordstraße 26.

Zum 1. Mai eine kleine Ober-
wohnung zu vermieten, passend
für einzelne Person. Nä. ees
Gehnenstraße 46.

Herrichstr. Part. u. Oberw.,
6 gr. R. mit a. Zubeh., elektr.
2. Spül., Gas, Wasser, Bad,
Trodens, Etagenb., Hall, Log-
gia, Garten. Werbachstr. 1.

Kellerräume
zum 1. April zu vermieten.
Kreuzer Damm 21.

Kleine, schöne, moderne Ober-
wohnung m. Badzimmer und
Spülk., f. einj. Dame pass., zu
vermiet. Nä. Waderstr. 38,
in Würdemanns Buchhandlung.

Zonnenschwer. 3. v. 3. 1. Mai
abschl. Oberw., 2 St., 2 R., R.,
R. u. Zubeh., gerabe Räume.
Preis 290 M. Rastenerstraße 3.

Die geräumige Oberwohnung
mit Heizgas und Wasserleitung,
Wochstraße 17, ist zum 1. Mai
zu vermieten.

Näheres daselbst unten.

Zu verm. 3. 1. Mai eine febl.
Oberwohnung an ruhige Be-
wohner. Weinardstr. 8.

Zu verm. zum 1. Mai oder
früher moderne

Oberwohnung,
6 Räume u. Zubeh. und zwei
kleinere Oberwohnungen.
M. Eiden, Lamberstraße 41.

Zu verm. 3. 1. Mai d. 3. n.
febl. Oberw. m. ich Eingang u.
etwas Garten. Grenzstraße 14.

Zu verm. auf Mai eine schön
eingestrichelte Untermwohnung, 2
St., 2 R., Küche, Keller, St.,
Stall u. Garten. Pr. 300 M.
Bremerstraße 11.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. s. v.
ev. m. v. Pers. J. Metzler, 70, o.

Zu vermieten schöne
Oberwohnung,
Bremerstr. 35.

Zu verm. Wohnung mit Land-
Bürgerfelde, Scheiburg 131.

Zum 1. Mai 1 schöne Etage
zu vermieten, Herstraße 21. Zu
erfragen Steingasse 18.

3. verm. 3. 1. Mai 2, 2 Kam.,
Küche, Bodent. Kurwidstr. 30.

Zu verm. zum 1. Mai eine
febl. Oberwohn. an ruhige Be-
wohner, mögl. o. Kinder.
Oldenburg, Darmoststraße 8.

Zu verm. n. Oberwohnung f.
einj. Dame. Cloppensstr. 22.

Triefelstr. 3. v. 1. Unterw. mit
Gartenl. u. Stall a. Herrenweg.
Zu erfragen Herrenweg 2.

Triefelstr. Zu verm. 3. 1. Mai
1 febl. Oberw. m. Stall u. ed.
Paul Helmisch, Sandweg 31.

Triefelstr. 3. verm. 3. 1. Mai
die geräum. Unterm. hochbe-
weg 208, mit gr. Stall u. Grdb.
Zu erfragen Herrenweg 28.

Oldenburg. Zu verpachten 3.
1. Mai d. 3. mehrere kleinere
Wohnungen mit Gartenland in
der Nähe der Stadt.

E. D. Timmanns, amtl. Kauf.,
Bismarckstr. 18.

3. verm. 3. 1. Mai sep. Ober-
wohnung, entbal. 2 St., 3 R.,
Küche und Zubeh. r.
Nägerstraße 4 (Stadt).

3. v. unmo. W. u. Schffs, ev.
Lob. m. Kon. Alexanderstr. 33.

Zu verm. 3. 1. Mai e. geräum.
Oberwohnung nebst Gartenl.
Milchbrinkstraße 14 (Stadt).

Umständl. Billig zu verm.
sofort oder später

Oberwohnung

an ruhige Bewohner.
Ziegelhofstr. 119. Näh. dal. unt.

3. verm. 3. 1. Mai e. geräum.
sep. Unterm., St., Gas, Wasser,
und Garten. Näheres
Grünerweg 5, oben (Stadt).

Zu verm. zu April od. später
abschl. Oberwohnung,
2 St., 3 R., Küche, Keller, Be-
traum, Veranda, Gas und
Wasser. Preis 380 M.
Bremerstraße 32.

Zu verm. 3. 1. Mai kleine
Souterrain-Wohnung,
passend für 1 oder 2 Personen.
Sandstraße 32.

Geertsen. Zu verm. 3. 1. Mai
n. Wohnung mit Land für 3.
Sam. Herz g. Waderstr. 38.

Zu verm. 3. 1. Mai Oberw.
an ruhige Bewohner, passend für
Altersgepaar. Waderstr. 38.

fr. Oberw., Gas, Wasser, Grill.
fr. Meiners, Nordstraße 14.

Obernög. 3. v. 3. 1. Mai 1 sep.
Oberw. a. ruh. Bew. 2. Gähler
Cloppensstr. 81, geg. d. Kirche.
Möbl. Sim. 3. v. Kurwidstr. 3.

Die 9 1/2 Jahre v. Frau Kir-
chen. Öberinger bew. Zimmer
3. Mai oder zu verm. mit
voll. Pension.

Frau 2. Schau, Gärtnerstr. 2.

Zu verm. 3. 1. Mai Oberw.
m. 2 St., 3 R., Küche, Speisek.,
Keller u. Garten, an ruh. Bew.
Zonnenschwerstraße 43.

Zu verm. Unter- und Ober-
wohnung, getrennt od. zus., an
findet. Bewohner. Pr. 3 zu
640 M. Rud. Schwebing,
Finkenstr. 6.

Oberwohnung

zu vermieten (keine Schrag-
kammern), 6 Räume, außer
Küche Baarenstraße 17.

Zu verm. 1 n. feundl. Ober-
wohnung zum 1. Mai.
Alexanderchauffee 47.

Wolle Pension. Markt 21 L.

Pensionen

Schüler oder Schülerinnen
sind zu Oldenburg febl. Aufnahme
u. gute Verpflegung. Off. unter
E. 463 an die Exped. d. Bl.

Töchterpensionat Richter-Kunze.

Bilda mit großem schattigen Garten.
Wichtige Ausbildung, vorzügliche
Empfehlungen. Prop. umgehend.

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger
„Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 5. Sonntag, den 4. Februar 1912. 7. Jahrgang.

Ich suchte das Glück . . .

Ich suchte das Glück auf des Lebens Höhen,
 Ich lachende, sonnigen Auen,
 Ich wollte nicht länger im Schatten stehen
 Und das Leben von ferne nur schauen.

Es war ein Suchen, so sehnsuchtsbang,
 Voll Wachen, voll Weinen und Fragen,
 Der Lebensquell mit dem Zaubertank,
 Der sollte die Seele mir laben.

Da fand ich das Glück so am Wege stehen,
 Eine Seele, fernab von den andern.
 Wir wollten nun nicht mehr suchen geh'n —
 Nach Hause ging unser Wandern.

R. S. S.

Die gläserne Brücke.

Märchen von Georg Ruffer.

Brüderlein und Schwesterlein wollten zusammen spielen auf der grünen Wiese, wo die bunten Blumen blühen, konnten aber nicht hinaufkommen; denn vor der Wiese floß ein Bach, und der war tief.

Da gingen sie an das Ufer des Baches und riefen: „Frosch Quackmaul, Frosch Quackmaul!“

„Ja,“ rief der Frosch, „hier bin ich. Was soll's?“

Brüderlein antwortete: „Ich bin der Fritz, und sie heißt Liefie; Mädchen spielen auf grüner Wiese. Frosch will uns nicht durch's Wasser tragen, Zimmermann will keine Brücke schlagen.“

„Aber wir haben kein Geld,“ sagte Schwesterlein. „Ist auch nicht nötig,“ meinte die Spinne, „mich freut die Kunst.“ Und sie ließ sich ein kleines Boot von den Blättern des Weidenbaumes, fuhr hinüber und herüber und spannte ihre Seile; dann ließ sie hundertmal überqueren, und da war die Brücke fertig. Nun sollte Schwesterlein zuerst hinübergehen.

„Schwesterlein aber sagte: „Wenn die Brücke nur hält! Ich getraut mich nicht.“

„Ach was!“ rief die Spinne, „ich habe acht Beine und ihr bloß zwei. Frisch vorwärts und hinüber!“

Da sah die Brüderlein sich ein Herz, trat auf die Brücke und fing an zu gehen; aber sie bog sich durch, und mit einem Male, da riß sie entzwei, und Brüderlein wäre in den Bach gefallen, wenn Schwesterlein es nicht gegriffen hätte.

„Das hätte ich nicht gedacht,“ sagte die Spinne, „aber sie ist wirklich entzwei. So seid mir's tut, da kann ich euch nicht weiter helfen. Ich ruf' euch, geht zum Winter, der baut fester als der Zimmermann.“

Flugs gingen Brüderlein und Schwesterlein zum Winter, und sie riefen: „Dezembermännchen, Dezembermännchen!“

„Ja,“ gab der Winter zur Antwort, „hier bin ich. Was wollt ihr beiden?“

Da sagte Schwesterlein ganz traurig: „Das ist der Fritz, und ich bin die Liefie, Mädchen spielen auf grüner Wiese. Frosch will uns nicht durch's Wasser tragen, Zimmermann soll uns Brücken schlagen.“

„Gut,“ sprach der Winter, „soll die Brücke aus Holz sein oder Stein?“

„Drei Pfeiler sollst du bauen aus Stein,“ gab Brüderlein zur Antwort, „und darüber mußt du hölzerne Bretter legen; an der Seite mußt ein Geländer sein, das darfst du auch aus Holz machen.“

„Schön,“ antwortete der Winter, „aber nun sagt mir: Wollt ihr die Brücke mit Gold bezahlen oder mit Silber?“

„So etwas haben wir nicht,“ sagte Brüderlein, „aber ich hab' einen Hampehnann, daran schilt bloß ein Wein,

und die Liefie hat eine Puppe, die hat sich den Kopf abgassen, die wollen wir dir dafür geben.“

„Tut mir leid,“ sprach der Wintermann, „dafür kann ich es nicht tun. Geht zur Spinne, die macht es vielleicht umsonst.“

Da gingen Brüderlein und Schwesterlein zur Spinne, und sie riefen: „Frau Raschzufuß, Frau Raschzufuß!“

„Ja,“ antwortete die Spinne, „hier bin ich. Was wollt ihr denn?“

Da begann Brüderlein: „Ich bin der Fritz, und sie heißt Liefie, Mädchen spielen auf grüner Wiese. Frosch will uns nicht durch's Wasser tragen, Zimmermann will keine Brücke schlagen.“

„Aber wir haben kein Geld,“ sagte Schwesterlein. „Ist auch nicht nötig,“ meinte die Spinne, „mich freut die Kunst.“ Und sie ließ sich ein kleines Boot von den Blättern des Weidenbaumes, fuhr hinüber und herüber und spannte ihre Seile; dann ließ sie hundertmal überqueren, und da war die Brücke fertig. Nun sollte Schwesterlein zuerst hinübergehen.

„Schwesterlein aber sagte: „Wenn die Brücke nur hält! Ich getraut mich nicht.“

„Ach was!“ rief die Spinne, „ich habe acht Beine und ihr bloß zwei. Frisch vorwärts und hinüber!“

Da sah die Brüderlein sich ein Herz, trat auf die Brücke und fing an zu gehen; aber sie bog sich durch, und mit einem Male, da riß sie entzwei, und Brüderlein wäre in den Bach gefallen, wenn Schwesterlein es nicht gegriffen hätte.

„Das hätte ich nicht gedacht,“ sagte die Spinne, „aber sie ist wirklich entzwei. So seid mir's tut, da kann ich euch nicht weiter helfen. Ich ruf' euch, geht zum Winter, der baut fester als der Zimmermann.“

Flugs gingen Brüderlein und Schwesterlein zum Winter, und sie riefen: „Dezembermännchen, Dezembermännchen!“

„Ja,“ gab der Winter zur Antwort, „hier bin ich. Was wollt ihr beiden?“

Da sagte Schwesterlein ganz traurig: „Das ist der Fritz, und ich bin die Liefie, Mädchen spielen auf grüner Wiese. Frosch will uns nicht durch's Wasser tragen, Zimmermann keine Brücken schlagen. Tat es die Spinne, da sind wir getroffen, Aber snads, ist die Brücke zerbrochen.“

„Tröstet euch nur,“ rief der Winter, „ich will euch eine bauen, die frägt niemand entzwei als die Frau Sonne, wenn sie ihre Strahlen darauf schießt. Nun geht mir nach Haus und schlaft. Wenn die Brücke fertig ist, will ich euch wecken.“

So gingen Brüderlein und Schwesterlein nach Haus und schliefen die ganze Nacht, und als es Morgen ward, klopfte der Winter an das Fenster und rief: „Ihr Kinderlein, auf, erwacht, erwacht! Eine Brücke baut' ich in einer Nacht. Kein Zimmermann baut so fest und schnell, Meine Brücke, die ist aus Glas, so hell. Nun schnell, ihr Kinderlein, kommt und schaut, Was euch der Winter für Brücken baut!“

Rasch fuhr Brüderlein und Schwesterlein in die Kleider und gingen hinaus an den Bach, und es war wirklich eine gläserne Brücke darüber. Da tasteten sie leise mit den Füßen hinauf, aber die Brücke war wirklich fest, und sie konnten hinübergehen auf die Wiese. Doch als sie nun mit den bunten Blumen spielen wollten, da war keine einzige mehr da. Es lag ein weißes Tuch über die Wiese gebreitet, und das war fühlbar, als wenn es aus Seide gewebt worden wäre.

Da wurden Brüderlein und Schwesterlein traurig und sagten: „Was soll uns denn nun die breite gläserne Brücke, wenn die bunten Blumen nicht mehr blühen!“

„Ei was, Blumen!“ rief der Winter, „laßt euch doch einen Schitten, und dann soll der Fritz die Liefie über die gläserne Brücke schieben, hin und her, ganz schnell.“

Und das haben sie getan, und der Winter stand am Ufer, die Hände in den Taschen, und sah zu; aber der Fritz und die Liefie freuten sich und dachten gar nicht mehr an das grüne Gras und die bunten Blumen; aber als sie des Abends nach Hause kamen, da hatten sie beide eine rote Nase.

Auf Requisitionskommando.

Nach etlenen und fremden Kriegserlebnissen wiedererzählt von Günther Boshen.

(Nachdruck verboten.)

Zeit 8 Uhr morgens stand ich mit meiner Abteilung, einem Unteroffizier, einem Gefreiten und zwanzig Mann, auf der breiten Straße, welche von Tillau über Ratzow nach Artenay führt, einsam und verlassen.

Es war in den ersten Dezembertagen; seit vorgestern war überall gekämpft worden. Unsere Division hatte Order zum weiteren Vormarsch erhalten. Es war befohlen, morgens werden Requisitionskommandos zurückgelassen. Mich traf das Los. Meine Vorchrift lautete, an der Stelle, wo ich stand, zurückzubleiben und das Eintreffen der Kommandos der anderen Regimenter abzuwarten. Nähere Auskunft sollte durch einen Adjutanten des Divisionsstabes, welcher die Straße passieren würde, erteilt werden.

Indes weitere Regimenter unserer 17. Division erschienen nicht, auch stiegen keine weiteren Kommandos zu mir. Dem Divisionsstabe war nichts zu erblicken. Reiterabteilungen, Artillerie und Kolonnen, auch einige Bataillone der 22. Division zogen vorüber, aber von den Unfragen war weder was zu sehen noch zu hören.

Es mußten wohl andere Verfügungen getroffen und die Regimenter auf direkteren Wegen dem Kampffelde zugeeilt sein.

Nun weiter ferne drang der dumpfe Ton schwerer Geschütze wie rollender Donner eines aufsteigenden Gewitters zu uns.

Nach Dumeau zu glaubte ich in der Ferne aufsteigende Ringe der platzenden Schrapnells und über dem Horizont Dampfwolken zu sehen.

Vor uns und links lagen lange Waldstreifen, die den Gesichtskreis beschränkten.

Bis jetzt hatte ich fast eineinhalb bis zwei Stunden gewartet, nun aber war ich überzeugt, daß andere Dispo-

Die Türkin und der Domino.

Karnevals-Skizze von Kurt Münzer (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Auf der rotbelegten Treppe zur Galerie, geleitet an das gelbmarmerne Geländer, stand ein schwarzer Domino, eine grüne Schleife auf der linken Schulter, die Kapuze über den Kopf gezogen. Er starrte in das Maskengewimmel, finstler und forschend, als wollte er eine Savonarola-Nebe in die gedankenlos-lustige Menge hindabdomern. Da berührte ihn eine leichte Hand, warf an seiner Schleife. Er sah eine Türkin neben sich in rotseidenen Hühnerhosen mit grünem Zäpfchen, von weißen Zähnen umflossen, dicht verdeckt. Aber er konnte diese blauen, schmerzlich blidenden Augen. Er schlug seine Kapuze einen Augenblick zurück, zeigte ein blaßes, tief erregtes Gesicht, und gleichseitig lagten beide: „Wir sind's!“ Zugleich erragten sie sich an den Händen, als wollten sie sich nie mehr lassen.

„Erzähle,“ sagte der Domino. „Wo ist er? Wird er Dich nicht entdecken?“

„Kommt,“ flüsterie die Türkin, „oben ist's noch leer.“

„Hier sind wir sicherer, mitten im Gewühl. Hier kümmerst sich keiner um uns.“

„Ich habe,“ erzählte die Türkin, „dies Kostüm heimlich angezogen, darüber einen roten Domino gestreift. Die Geschichtschreiber verbatig ich. Dennoch jütterte ich während der zwöckstündigen Bahnfahrt, er könnte es entdecken. Aber er schiel. Nun glaubt er mich hier als roten Domino — sieh nur, wie viele da tanzen! — und ich zog mich in der Garderobe schnell um. Ich bin ganz sicher vor ihm. Niemals vermerkt er mich in diesem Kostüm. Und dann ließ ich mir versprechen, ich solle diesen Abend ganz frei sein, er solle mich nicht anhalten, nicht ansprechen; ich wollte mich auf eigene Faust amüsieren. Er war einverstanden. Dort, der Rats-

herren, das ist er!“

„Und beide saßen bleich und schweißend dem schwarzen Kleidein Ratsherrn zu, der soeben eine königsblaue Balldame ansprach. Es war erst neun Uhr. Aber man tanzte schon hingegeben. In drei Stunden brach Alchemitwoch an . . . Die Türkin zog den schwarzen Domino die Treppe hinauf. „Tanzen will! In acht Tagen bin ich weit, weit fort . . .“ Sie wogelten sich im schillernden Gewühl, der Walzer trug sie, schaukelte sie durch Sonne und Entziden.

„Ist es denn wirklich entschieden?“

„In acht Tagen,“ sagte die Türkin, in das Schwarz des Dominos geschmiegt, „trägt uns das Schiff nach Java. Wenn ich nach fünf Jahren wiederkehre —“

Sie erschauerten beide.

„So ist es heut das letzte Mal?“ sagte der Domino. Eine Papierfchlange umwand sie, Konfetti überschüttete sie. Sie schwiegen. Der Walzer trug sie ohn' Ermüden.

„Weißt Du noch,“ flüsterie die Türkin, „heut' sind es neun Wochen, da tanzen wir hier zum ersten Male. Es war ein Walzer wie heut'. Derselbe Walzer. Er trug uns auch. Wir tanzen in Liebe, in Glück —“

„In Abschied heut' —“

„Als ich damals mit ihm nach Hause fuhr, in unvorne kleine stille Stadt, war's mir, als führe ich ins schönste, glücklichste Land. Alles war verwandelt. Ich liebte Dich, ich nahm Dich mit, Deinen Blick, Dein Wort, Dein Herz. Ich wußte gleich: Du liebst mich —“

„Dau' ich Dich nie verlassen!“

„Nein, sag das nicht. Du verübnidigt Dich. Wie arm, wie leer war ich ohne Dich. Ich habe fünf einsame Jahre vor mir, nur ich neben mir. Was hätte ich da begonnen ohne Dich? Ich werde die fünf Abende, an denen wir uns saßen, fünfzehnhundertmal durchleben. Es wird mich am Leben erhalten.“

Der Ratsherr tanzte an ihnen vorbei. Er streifte die Türkin und sagte ein Scherzwort. Vorüber war er.

„Wie gut,“ flüsterie sie weiter, „daß er den Karneval liebt, die Bälle. Sonst fährt er ja niemals hier herüber. Nur in dieser Lütanen Zeit — und wie dann ich mich das erste Mal

gestraußt, mitzukommen! Später regte ich ihn zum Fahren an. Wie lang war die Zeit von einem Ball zum andern! Aber ich konnte Dir ja schreiben! Nur ich mußte Deine Briefe entbehren. Wie vorichtig muß man in dieser kleinen Stadt sein! Ich hätte nie gewagt, auf der Post nach einem Brief zu fragen. Und zu Haus geht alles durch meine Hände.“

Der Walzer endete. Sie sanken auf ein Sofa, beide schwindlig.

„Du bist so still,“ sagte die Türkin.

„Ich liebe Dich,“ sagte der Domino. Er preßte ihre Hand, er zitterte.

„Nun gehst Du fort. Fünf Abende lang sprach ich mit Dir, tanzte mit Dir. Wir haben uns nie geküßt. Wir haben uns immer nur in Massen und Kostümen. Ich möchte Dich an meinem Tische haben, in einem tiefen Sofa, im Hauskleid, mit hängenden Zöpfen. Ich liebe Dich als eine Fremde. Ich will Dich als lang Vertraute lieben, als immer Gesammte, als —“

„Vielleicht — vielleicht liebst Du mich dann nicht —“

„Nimmer, in allen Stunden und Verwandlungen, heut als Türkin, gestern als Aigumerin, morgen als Page, wenn Du so kommst, als Here, als Zauberin, wie Du mir erscheinen willst.“

„Ja, Du kommst mich in Wahrheit nicht.“

„Wie wahrst Du mir unbekannt! Kommst Du Dich der Zeit entsinnen, da ich Dich nicht geliebt habe?“

„Aber bist Du mir immer treu gewesen? Hast Du nicht vielleicht vor einem Jahr eine andere geliebt?“

Sie erzürnt, so weß war kein Gesicht. Aber ein neuer Walzer hub an. Sie glitten ins Gewühl zurück, wurden Rhythmus und Gesang.

„Eines Tages,“ sagte die Türkin im Wogen und Bogen, „werden wir empfinden, daß das Schönste unserer Liebe war, daß wir getrennt in Städten lebten, uns nur fünf Abende kannten bei Tanz und Musik, daß wir nie allein waren, nie Mund an Mund lagen, nie nicht von einander wußten. Denn wenn auch ich dir mancherlei von mir

flionen getroffen waren. Die Chaussee verbeete mehr und mehr, der ganze Verkehr beschränkte sich auf einzelne Patrouillen und Erdmannen.

Es blieb nur die Wahl, dem Regimente direkt nachzumarschieren. Aber wo finden? Oder den Beschießen entsprechen, den Versuch zu machen, in den nachliegenden Häusern Journae aufzutreiben. Ob ich das Regiment nach vor Ende der Schlacht treffen würde, war sehr fraglich; wenn es mir aber gelang, Lebensmittel aufzutreiben und abends dem Regimente zuzuführen, so war dies jedenfalls zweifellosprechender.

Endlich gelang es mir, einen Wundarmeriewachtmelster festzuhalten. Derselbe ritt vom Schlosse zurück. Er erzählte mir, daß zwischen Pouppe und Lumeau heftig gekämpft wurde. Bayern und auch Hanseaten sollten dort beteiligt sein. Er riet mir, die vorliegenden Waldungen zu durchsuchen; dort seien in einigen abwärts liegenden Gehöften vielleicht noch Lebensmittel zu finden. Fernseits aber müsse ich unfehlbar auf deutsche Truppen stoßen und ich könnte mich auch von dort am besten orientieren. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß ich im Walddickicht auf verstreute französische Truppenteile stoße.

Die Fische blieben konnte ich auf keinen Fall; es war bereits 1/11 geworden. Das Wetter war so schlecht, wie es nur sein konnte. Es regnete, schneite, stürmte, an ungeschützten Stellen fing es bereits zu frieren und zu glatteisen an. Ich hoffte auch, im Walde besser Schutz als auf der offenen Landstraße zu finden. Meine Leute hatten ihre Gewehre zusammengepackt, die Kapuzen übergezogen und stampfen schimpfend und Arme schlagend auf dem glitschigen Wege hin und her. Es war wohl feiner, der nicht bis auf die Haut durchdringt war. Ein Schnupfenwetter war's, das bis in die Seele dringt. Anfangs hatte sich wohl mancher über das Kommando gefreut, jetzt aber schaute sich jeder mehr nach Tätigkeit und wäre gerne vorne beim Regimente gewesen.

Ich ließ antreten, schwenkte links ab und marschierte auf dem kürzesten Wege den uns zunächst liegenden Büschen zu. Der Sicherheit wegen fandte ich zwei Patrouillen vor. Es zeigte sich aber bald, wie schwer zwischen den Bäumen, dem Unterholz und den verschiedensten Wegen vorwärts zu kommen war. Die viel herbeigewünschten Gehöfte waren Anfangs gar nicht zu finden, und wenn wir schließlich nach unendlicher Mühe auf ein versteckt liegendes Haus stießen, so war dasselbe verlassen und bereits berartig ausgeräubert, daß auch nicht das Geringste für uns übrig geblieben war.

Am gestrigen Tage mußte hier gekämpft sein; überall erkannten wir Spuren eines stattgehabten Kampfes. Einzelne französische Leichen lagen halb eingehüllt zwischen den Bäumen. Auch einen toten Bayern fanden wir, derselbe hatte zwei Bajonettschüsse in der Brust. Es mußte hier Mann gegen Mann gekämpft haben. In einem halb zusammengebrochenen Gehöfte entdeckten wir vier französische Verwundete. Die armen Leute waren halb verrotten und verhüngert. Sie jammernten furchtbar und baten mich dringend, sie fortzuschaffen zu lassen. Aber wie sollte ich das anfangen?

Ich ließ hier einige Zeit rasten sanfte jedoch zwei fleischer Abteilungen aus, um die Umgegend weiter abzusuchen und womöglich ein Fuhrwerk zu beschaffen. Doch kehrten beide Abteilungen ohne Resultat zurück. Inzwischen war es meinen Leuten mit vieler Mühe gelungen, ein Feuer anzumachen. Eine nochmalige sehr genaue Untersuchung des Hauses selbst förderte zum allgemeinen Jubel ein kleines Faß Wein und einen Saß mit Balsamin unter einem Misthaufen heraus ans Tageslicht. Die Verwundeten wurden nach besten Kräften verbunden, gereinigt und bequemer gedeckt. Meine Leute teilten reichlich das Wenige, was sie zur Stillung ihres Hungers hatten. Der Wein wurde in die Fedflaschen gefüllt, reichlich die Hälbe und ein Teil der Hälbe blieb für die Franzosen. Schmerzlich war es mir, die armen Leute dort zurücklassen zu müssen; sie weinten, als wir fortgingen. Ich versprach ihnen, sobald es nur möglich wäre, Sorge zu tragen, daß ihnen geholfen würde, und habe dieses Versprechen auch gehalten.

Es war inzwischen zwei Uhr geworden, noch tobte die Schlacht. Meine Leute hatten genug gestraut und sich etwas

getrocknet und am Feuer erwärmt. Aber der Hunger meldete sich, denn von dem Biskiden, was wir hatten, war den Verwundeten ja reichlich mitgeteilt worden. Ich sah ein, daß ein weiteres Jouragieren zwecklos sein würde, und beschloß, so schnell wie möglich den Wald zu durchstreifen, um das Regiment oder wenigstens eine Pötersstraße nach vor Einbruch der Dunkelheit zu erreichen. Wenn ich aber glaube, in kurzer Zeit den gegenseitigen Waldrand zu erreichen, so zeigte es sich bald nach vielem vergeblichen Suchen, daß wir uns vollständig verirrt hatten. Anstatt das Gehöft von Norden nach Süden in den geringsten Ausdehnung zu durchsuchen, hatten wir uns mehr und mehr nach Osten entfernt. Von Westen nach Osten zogen sich die Büsche meilenweit hin. Es dauerte daher zwei Stunden und es war fast dunkel, als wir endlich die Waldlinie erreichten.

Aber nun trat schnell vollständige Finsternis ein. Die Wege waren verschneit, und erst nach weiterem langen Suchen hatten wir glücklich eine Landstraße erreicht. Vor uns fielen einzelne Schäfte in weiter Ferne, Feuerstellen ließen sich rechts von uns erkennen. Die Straße war wie ausgeföhren. Noch fand ich und überlegte mit meinem Unteroffizier, welche Richtung wohl einzuschlagen sei, als plötzlich gerade vor uns in nicht allzuweiter Ferne ein überaus heftiges Gewehrfener ertönte. Die Chaussee führte gerade darauf los. Ich beschloß, derselben nachzumarschieren; jedenfalls würde ich dann wohl irgendwo auf Militär stoßen.

Die Entfernung war indes länger, als ich geglaubt hatte. Nach einer halben Stunde erfolgte das Feuer plötzlich wieder. Wir aber befanden uns noch auf offener Landstraße. Ermüdet, ausgehungert und vollständig ausgeföhren Schnee und Regen hatten aufgehört. Der Himmel war mit funkelnden Sternen besät, aber ein eifriger Nordost wind uns durch Markt und Wein. Die durchdrännten Kleider waren feisgeföhren, die Straße glatt wie ein Spiegel. Endlich schien sich die Finsternis zu beben, einzelne Reiter und Wagen tauchten auf, aber keiner konnte etwas erkennen. Die 17 und 22. Division sollten mehr links liegen und bivouaquieren. Unser Feind führte in ganz andere Richtung, dort sollten sich aber auch Deutsche befinden.

Es war 8 Uhr abends, meine Leute schlepten sich noch äufertst mühsam vorwärts und baten mich, sie doch an Ort und Stelle bivouaquieren zu lassen. Einige Lichter und dunkle Massen, die vor uns auftauchten, gaben neue Hoffnung, und fast in Geschwindschritt eilten wir darauf zu. Deutsche Stimmen ließen sich vernehmen. „Halt! Werda!“ prallte ich aber doch im ersten Augenblick zurück, als Franzosen in der Finsternis vor mir auf tauchten. Glücklicherweise waren es keine Feinde, sondern Braunschweiger, durch deren Uniform ich mich hatte täuschen lassen. Der kleine Ort, welcher zehn bis zwölf Häuser zählte, sollte so vollgepfercht sein, daß an ein Unterkommen gar nicht zu denken sei.

Der wachhabende Unteroffizier lag mit seinen Leuten unter einem halbdossenen Schuppen. Er meldete mir, daß sie abends spät ganz unerwartet in ein heftiges Gefecht verwickelt worden seien. Anfangs sei der kleine Ort nur durch zwei Kompanien 92er besetzt worden, nach und nach seien aber so viel verschiedene Truppenteile hinzugekommen, daß die Leute kein Unterkommen mehr gefunden hätten und teils draußen an den Häusern kampierten.

Er machte mich darauf aufmerksam, daß einige Minuten entfernt ein Wäsch- oder Schlachthaus liegen solle, was auch in der Nähe zu erkennen war. Anfangs habe die Waage da hineingelegt werden sollen, dann aber sei die Orber gekommen, das Haus frei zu lassen. Wahrscheinlich sollte dort in der Nacht irgend ein Etab untergebracht werden.

Da, höchstens konnte ich mit meinen Leuten an die Luft gesetzt werden und es nicht schlechter bekommen als jetzt. Die Dispositionen wurden auch häufig geändert und wir konnten ebensogut verschont bleiben. Also kehrt gemacht. In wenigen Minuten war unser Lager nicht, aber man freute sich, wenn man nur unter Dach war. Wir waren ausgehungert. Ordentlich zu essen hatten wir seit morgens alle nicht mehr gehabt. Ich machte den Leuten den Vorschlag, daß jeder in den Ort gehen möge, um zu versuchen, ob er nicht irgend etwas für seinen Magen habhaft werden könne. Aber die Bspannung war der-

ben. Warum jähst Du? Hier, jeh! jeh! Dein Haus! Schließ auf, Geleibter. Da bin ich! Das ist Dir? Er lehnte sich an die Mauer, er streifte seine Kapuze ab, eine Laterne besahen sein bleiches, gequältes Gesicht. „Ich will Dein sein.“ flüsterte die Türkin, hob seine kalten Hände auf. „Den Schlüssel, den Schlüssel!“ Er schüttelte den Kopf. Er ließ auf die andere Seite der Straße hinüber; sie flammerte sich an ihn. Angst vor Unbegreiflichem schüttelte sie. Er zeigte zum Haus hinauf. Da waren zwei verhängte Fenster erhellt. Er wies dahin. Seine Hand zitterte.

„Deine Fenster?“ flüsterte die Türkin. „Dort“, sagte er, und sie erkannte seine Stimme nicht, „dort erwartet mich meine Frau, die Mutter meiner Kinder.“ Er schlug die Hände vor's Gesicht, und so feste stah sich die Türkin von ihm fort, daß er erlaunte, als er aufblinzelte und sich allein fand, allein unter den erhellten Fenstern seiner Frau. Aber ihm wars, als hätte ein zitternder Mund seine Hände geföhrt. Er ließ zurück, über die Brücke, in die belebte Stadt hinein. Wirkend die rote Seide, das Gold, die Schleier der Türkin... Da schlugen die Gloden zwöf. Und plötzlich verstumte überall die Musik und ein Trauermarsch setzte ein. Lichter erloschen, von allen Kirchen klang es dröhnend, Massenströme wälzten sich aus offenen Türen, lautlos, ernüchert.

Er erreichte den Saal, wo er mit ihr getanzt hatte. Wo war sie? — Da ging ein schwarzer Ratsherr an ihm vorüber, an seinem Arm einen roten Domino. Das Gebränge roch. Der rote Domino griff nach der grünen Schleife des schwarzen, hielt sie fest, der Ratsherr eilte weiter — die Schleife blieb in der kleinen, blaffen Frauenhand. Der schwarze Domino streckte die Arme aus nach dem roten, suchte ihn — aber das Getimmel hatte sie getrennt... Die Gloden läuteten voller, dröhnender, und im nächsten Augenblick waren die Straßen leer, still, dunkel, und nur der Mitternachtswind wirbelte Konfetti auf.

artig groß, daß auch nicht ein Einziger hierzu Luft hatte. Nur ein Bediente besetzte uns; uns hindervon und auf den eisfahlen, feuchten Steinplatten einschlagen. Wir lagen dicht, aber wenigstens nicht so dicht, wie die Bettlinge eingepökelt, denn wenn das Liegen auf einer Seite auf dem harten Steinplaster zu sehr schmerzte, hatte man wenigstens Platz genug, um sich umdrehen zu können. Aber einschlafen konnte man sofort wieder.

Zwölfte Finsternis herrschte noch, als ich aufwachte und draußen Aufen und Geräusch vernahm. Ich ließ meine Uhr repetieren: es war 5 Uhr morgens. Auch einige meiner Leute traueten bereits im Dunkeln herum. Der noch Nahrungsmitel suchen oder gar loschen wollte, mußte sich beeilen, denn um 7 Uhr hatte ich den Abmarsch festgesetzt.

Ich machte dies noch einmal laut bekannt, als aus der Ecke eine Stimme rief: „Herr Feldwebel, wir sind sehr raus, hier liegen Fleischreste in der Ecke, hier sind Ochsen geschlacht worden!“ Ob dieser Nachricht trat sofort eine allgemeine freudige Erregung und Tätigkeit ein. Schon waren einige Leute zur Waage gelaufen, um ein Kalbfleisch oder eine Laterne zu holen, andere ritzten die Fensterkreuze heraus, um Feuerholz zu haben, andere füllten ihre Kräfte mit Schnee, um Wasser zu loschen. Alles war lahm und fest geföhren, aber die Nachricht, eine warme Suppe zu bekommen, wirkte belebend.

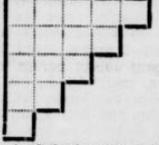
Inzwischen kam ein Mann mit einer Stalllaterne gelaufen, und nun sollte das Fleisch verteilt werden, als plötzlich der Ruf ertönte: „Blut, Deibel! Das ist ja eine Hand, das ist ja Menschenblut und Menschenfleisch!“ Und richtig, als näher hingeleuchtet wurde, fanden sich überall Spuren ärztlicher Tätigkeit. Teils war das Blut hartergelesen, teils noch flüssig. Wir hatten auf Menschenblut geschlafen!

Jetzt wachte ich, warum die Waage der 92er vertagt worden war: es war hier eine Verbandsstelle gewesen, und hier waren Verwundete amputiert worden. Hungrig zogen wir vor Tagesanbruch ab. Jeder Appetit war uns vergangen. Aber doch ein sturrender Wagen schien zu reflektieren und veranlaßte seinen Träger Fritz Triebke zu dem faunballischen Ausruf: „Ach, Herr Feldwebel, wenn wir nu mal nids marfet harten!“

Räffel-Gke.

Echerräffel. Vorn und hinten Holz und Strid. Bitte schön, mir auch ein Stiel! Nichts bekommen ich! — Auch nicht schlecht! Nun, dann ist sie mir's erst recht.

Magisches Dreieck.



In die Felder obentehender Figur sind die Buchstaben a c e e e e g g n n r r s s y derart einzutragen, daß die einander entsprechenden wagerechten und senkrechten Reihen gleichlautend folgendes bedeuten: 1. Weiblichen Vornamen; 2. Nebenfuß der Waag; 3. Französischen Feldherrn; 4. Ein Futrwort; 5. Einen Konsonanten.

Widerräffel.



„Woher sag, Emma, wo er mich suchen mag?“ — „Dort kommt er ja.“

- Stiftungen aus voriger Nummer. Des Eldenbüchels: D'atons, Oberreich, Kägen, Emmerich, Marcell, Genfouius, Zaleschte. — Der erste Schue. Des geographischen Reichsbuchs: Hannover, Abbeuzen, Baronne, Barro, Florenz, Gram, Lausitz, Mailand, Pilsen, Ungarn, Soloten.

Was sollte werden ohne sie? Wer sollte ihren kranken Mann pflegen, wenn sie nicht mehr war?

Maria lag vor ihrem Bett auf den Knien. „Mama, liebe Mama, sag noch ein Wort zu mir!“ Sie fühlte ihr Herz gerissen von einem Schmerz, wie sie nie zuvor einen ähnlichen empfunden hatte, alles andere, was sie je im Leben erlitten oder erduldet, erschien ihr nichtig gegen diesen Abschied, diesen hoffnungslosen Abschied.

„Nicht so weinen, Maria,“ hörte sie dann sagen, „wenn Du ihn wirklich so lieb hast, wenn Du nicht ohne ihn leben kannst, dann will ich Papa bitten, daß er Euch hilft.“

Sie sprach wohl halb im Traume, sie lag mit geschlossenen Augen da, und Maria fühlte, ihre Mutter war nicht mehr bei ihr, die war in diesem letzten ganzen Jahre nicht mehr bei ihr gewesen. Ihrer Mutter Herz war nicht über den anderen hinweggekommen!

Man schonte sie nun wieder, weil sie so beängstigt blickt aussah, und weil sie nicht schlafen konnte in der Nacht.

„Sie hat doch ein weiches Herz, Mama!“ hatte Kurt zu seiner Mutter gesagt, und als dann die Nachricht von dem Ende der armen Kranken kam, da überlegten sie lange, wie und auf welche Art sie es ihr beibringen sollten. Sie nahm es gefaßt hin, aber doch so, daß man ihren tiefen Schmerz erkannte: sie war auch dem Trost, dem Mitleid zugänglich, ja, sie klammerte sich mit einer fast heftigen Hartnäckigkeit an ihren Mann an; ihr war so bang vor dem Alleinsein.

Neuerlich war dann halb alles wieder so, wie es gewesen, die Tote lag unter der Erde und die Briefe von zu Hause kamen nicht mehr so bitter, tröstlos, wie in den ersten Tagen. Die Tante blieb im Hause und sorgte für den Vater, und Margus selbst schrieb, daß sie Papa zuliebe nicht mehr so viel weine, und Maria sollte es auch nicht mehr tun, denn ihr guter, lieber Mann sitze sicher, wenn er sie weinen sähe. Und sie schickte viele Grüße an den Schwager, der so gut und brüderlich zu ihr gewesen sei, als er zur Verdigung gekommen war.

„Sie ist ein gutes und bescheidenes Mädchen, Deine kleine Margot,“ sagte Kurt, und Maria war erfreut über dieses Lob für ihre Schwester.

Sie ließen sie wenig allein am Tage, sie sollte froh sein und keine Zeit finden, düsternen Gedanken nachzuhängen, und sie nahm dankbar alle Güte und Pflege hin.

„Ja, sie hat doch ein gutes Herz!“ sagte nun auch die Schwiegermutter: „man hat nur das Gefühl, sie nie ganz auszusparen!“

Die Freunde aber, diese intensive Freunde über das, was bevorstand, kam nicht mehr in ihr auf. Sie lächelte

still, wenn ihre Hand am Abend über das Kinderbettchen glitt, doch sie dachte nicht mehr die Tage, und sie vergaß nicht mehr Raum und Zeit und alles, was um sie her vorging, über das, was noch nicht war.

In der Nacht überfiel sie oft der Schmerz um ihre Mutter mit einer Gewalt, daß sie das Alleinsein nicht ertrag. Sie weckte ihren Mann und bat ihn, ein paar Minuten nur mit ihm zu sprechen, nur bis sie müde würde, bis ihre Gedanken auf andere Wege genommen seien. Er tat es auch, tat es sogar freudig, und bat sie, ihn jedesmal zu wecken, wenn sie sich krank fühle. Aber dann überkam ihn doch oft ein Gähnen und er schloß noch während des Sprechens ein.

Sie aber fand keine Ruhe, es war ein Zittern, ein Kriechen oft in ihrem Blut. Sie warf sich von einer Seite zur anderen: sie wollte die Gedanken weihnern, indem sie sich zum Zählen zwang, sie tat alles, was arme, gefolterte Menschen zu tun pflegen in den langen, dunklen Nächten, in denen sie um den Schlaf ringen.

Dann mitten in einer trostlosen Nacht kam ihr der erlösende Gedanke: sie besaß doch etwas, es gab doch etwas, was die Nacht hatte, den Schlaf zu bringen: die Kleinen, weißen Kugeln, die besaß sie doch! Und ihre Gedanken flogen blühenhell zum Schreibtisch hin und von da zu dem Schrank, auf dem der Schlüssel noch liegen mußte, und ehe sie den Entschluß noch recht gefaßt, war sie aus dem Bett, leise, ganz leise, schlüß ins Nebenzimmer zu dem Schrank hin, fand auf dem Stuhl und tastete, suchte und bebt vor Erregung.

Wo, wo war er denn, der Schlüssel? Sie hatte ihn doch hierher gelegt. Ihr Körper zitterte, die kühle Nachtluft, die durch das geöffnete Fenster kam, machte sie erschauern.

„Maria, um Gottes willen, Maria!“

Ein Licht blitzte auf. Die Gestalt ihres Mannes kam auf sie zu, wollte nach ihr greifen, und dann, ein Schrei, ein Fall —

1. Mai. Es ist so hart, wenn man sich sagen muß: die Menschen, die Dich umgeben, sind gut und gütig zu Dir, aber sie sind es nicht mehr aus einem inneren Drang heraus, sie sind es nicht, weil sie Dich lieb haben, weil sie garmüthig anders können, weil sie leiden würden, wenn sie Tränen und Schmerz in Deinen Augen sähen, nein, sie sind gut zu Dir, weil sie normal gute und anhängige, weil sie gebildete Menschen sind, mit Takt und Verantwortungsbewußtsein, weil sie sich sagen: Wir haben sie in unser Haus aufgenommen, wir haben sie uns aufs Engste verbunden: nun ist es unsere Pflicht, für sie zu sorgen, ganz gleichgültig, ob wir ein Glück dabei empfinden oder nicht.“

Ich habe ihnen ein totes Kindchen geboren: unter un-

säglichen Qualen, unter übermenschlichen Schmerzen habe ich es ihnen geboren. Das arme Kindchen, das ich in mir trug, war vielleicht schon lange tot!

In all diesen Tagen, die der schlimmen Nacht vorangingen, hatte ich das Gefühl: „Du wirst nicht Mutter werden, wirst dich nicht an deinem Kindchen freuen dürfen wie andere Mütter, auf einer Ehe, die so glücklich wurde, wie die deine, kann kein Segen ruhen!“

Ich hatte wohl geschlafen in all den Monaten zuvor, da ich die Vermessenheit hatte, mich zu freuen, so wie andere Frauen sich freuen, und erst die Worte meiner Mutter haben mich wachgerufen.

Aber was nun? Was nun?

Wieder von neuem anfangen? Wieder sich Mühen geben, sich selbst und andere zu täuschen?

Welchem haben sie nun auch die Schwester entlassen, die mich in all diesen Wochen gepflegt hat. Ich kann nicht sagen, daß diese Schwester mir eine Freundin geworden ist, aber dennoch mußte ich weinen, als sie ging. Ich hätte sie schon vor einem Monat entlassen können, aber damals hatte ich den Mut, zu bitten: „Laß sie mit! Ich bin noch so schwach!“ Und sie ließen sie mit.

Als sie aber dann wieder vom Grabfriedhof dieser nun überflüssig gewordenen Hausgenossin sprach, wagte ich nichts mehr einzubringen. Ich habe ihnen so viel gekostet in dieser Zeit und habe sie doch dabei um das erwartete Glück betrogen. Sie würden auch diesmal wieder nicht nein gesagt haben, aber was nützt ein Monat mehr oder weniger?

Sie stand mir deshalb nahe, weil sie ein Leid trug, ein Leid, das wohl tausend unbemittelte Mädchen tragen: sie hatte geliebt, hatte gehofft, hatte auf glückliche Besprechungen einen ganzen Lebensraum aufgebaut, und dann war „er“ der Mann einer anderen geworden, einer, die keine von den Eigenschaften hatte, die er bei der Frau suchte, aber die dafür das eine besaß, was alles andere aufwiegt: Geld!

Wenn ich wenigstens wüßte, daß er sich glücklich fühlte, dann würde ich wohl meine Ruhe wiederfinden können! Klage sie, ja aber, da ich das Gegenteil weiß, muß ich Tag und Nacht an ihn denken und grüme und Sorge mich um ihn!

O Schwester, wie gut müssen Sie sein, daß Sie noch so für ihn fühlen!

Doch sie lehnte ab.

Das ist keine Güte, das ist nur eine Macht, der man sich beugt. Liebe, die einmal wirklich da war, kann doch nicht einfach aufhören, nicht auf einmal zu nichts werden, wie eine Seifenblase, die zerplatzt!

(Fortsetzung folgt.)

Mützen, Hüte, Hauben, Masken, Luftschlangen, Nasen, Bärte, Brillen, Tambourins, Ueberraschungen

Carneval Clemens Hitzegrad & Comp.

Amateur Photographie



Apparate in grosser Auswahl, Dunkelkammer zur freien Benutzung.

Niederlage der „Kodak“-A.-G., Allein-Filiale d. „Kodak“-Ges.

Kreuz-Drogerie, Langestr. 43

J. D. Kolwey, b. Markt.

Herstellung sämtlicher Holzer- und Dekorationsarbeiten. Lager von Holzer-, Nähen- und Kleinmöbeln. Malerei kompl. Ausmalerei. Hehle und gute Bedienung. Gardinenanmachen u. v. Linirten von Wohnungen. Steis Lager in echten Orient-Teppichen, Seidens, Dydd, und usw.

Lehtenstr. 7. **Karl Möller.** Lehtenstr. 7.

Ich habe mich in **Brake** i. Oldbg., Breitestrasse 14, zur Ausübung der **Zahnheilkunde u. Zahntechnik** niedergelassen.

Schonendste Behandlung. — Solide Preise.

F. W. Kositz, Dentist, früher Assistent bei Herrn Dentist Zöpsigen.

Sprechstunden nur an Wochentagen von 9-12 und 4-6 Uhr. Zahnziehen mit den neuesten Betäubungsmitteln ohne Narkose.

Gaskoks, — gefeinst, — in todeser Ware empfiehlt **Carl Meenken,** Götterstr. 5.

Sparte Kleinfellen in **Damen-taschen** empfiehlt **H. Holert.**

Gerap. 675. Saarenstr. 51.

Anton Günther Oat



aus bestem Hafer hergestellt.

Oldenburger Fabrikat. — Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. —

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf beginnt am **Montag, den 5. Februar.** **Carl Eggerking.**

Nähmaschinen repariert schnell gut und billig **H. Barelmann,** Achternstr. 59. — Fernspr. 1268. —

la Maschinentort waggontveife, billigst. 24. Reuschstr. 24.

Inventur-Ausverkauf. Hüte, Mützen, Zylinder. **Wilh. Blensdorf,** Langestr. 38. — Gerap. 206.

Damenschneiderei. G. H. Gönke, Blumenstr. 6.

Frischen' Handelsschule Bremen, Martinikirchhof 3. Seit 21 Jahren bestens bewährt. 14 Fachlehrer. 32 Schreibmaschinen. Gegen einmal Honorar erhalten Damen und Herren vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf. Mon. Ratenzahl, gestattet. Ausfuhr. Prospekt grat. u. frko.

Wienfragen liefert an Wiederverkäufer auf Etüde a 10 Paar **Aug. Twenhödel,** Parel i. Oldenb., Campplage erst u. Krangenlaßstr. **Neue hochregante Damen-Masken** opäme zu verkaufen. Markt 9 IL.